

Ausstellungen = Expositions ; Auktionen = Ventes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **41 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

halten, nämlich die *Beinecke Rare Book & Manuscripts Bibliothek der Yale Universität in New Haven, Connecticut*, die *Charles Patterson Van Pelt Library an der Universität von Pennsylvania in Philadelphia*, sowie von den öffentlichen Bibliotheken die *Flora B. Tenzler Memorial Library in Tacoma, Washington*.

(Dok. Fachbibl. Werksbücherei 6, 1965)

— Die medizinischen Bibliotheken von *Harvard Universität in Cambridge, Columbia Universität in New York* und *Yale Universität in New Haven*, haben sich zusammengeschlossen, um mit Hilfe eines Netzwerkes von Computers und Telephonlinien den Ärzten und Forschern Antwort auf ihre Fragen zu geben — und zwar augenblicklich. Insgesamt stehen in den drei Bibliotheken 1 025 000 Einzeltitel zur Verfügung. Sie können durch Computers in Sekunden durchgesehen werden.

(Dok. Fachbibl. Werksbücherei 6, 1965)

WARSCHAU. Das *Institut für Bibliographie der Biblioteka Narodowa* unternimmt zur Zeit die Registrierung sämtlicher in Vorbereitung befindlicher oder schon abgeschlossener und noch nicht veröffentlichter wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Wissenschaft vom Buche und der verwandten Fachbereiche Bibliothekswissenschaft (einschließlich der Buch- und Bibliotheksgeschichte), Bibliographie (Methodik und Theorie), Leserkunde, Buchhandel, Verlagswesen, wissenschaftliche Information und Dokumentation. Das Institut wandte sich im Dezember 1964 mit einem entsprechenden Fragebogen an die Direktionen der Bibliotheken der verschiedenen Typen. Das Ziel dieser Erfassungsaktion ist die Aufstellung eines Gesamtplanes der Arbeitsvorhaben auf den genannten Gebieten für ganz Polen.

(Bibliotekarz 1, 1965)

Ausstellungen - Expositions Auktionen - Ventes

Schweiz

BASEL. Im *Gewerbemuseum* fand im Rahmen der «Semaines françaises» eine Ausstellung französischer Plakate aus der «Belle Epoque» statt. Das Ausstellungsgut, unter dem sich u. a. die berühmten Plakate von *Toulouse-Lautrec* und *Théophile Steinlen* befanden, wurde von der *Bibliothèque des Arts Décoratifs* in Paris zur Verfügung gestellt.

(aus National-Zeitung, 27. 9. 1965)

GENEVE, *Athénée*. Eine Ausstellung des Malers und Zeichners *Hans Erni* gab anhand von Bildern, Gravüren, Lithographien und *Buchillustrationen* klassischer und zeitgenössischer Dichtung (*Virgil, Plato, Buffon, La Fontaine, Valéry, Eluard* und *Ramuz*) einen ausgezeichneten Überblick über das Schaffen des Künstlers während der letzten Jahrzehnte.

b-n

— *Cottet-Höhn S.A.*, anciennement *Nicolas Rauch S.A. Livres modernes illustrés. De cette vente aux enchères, qui attira des amateurs de toute l'Europe, nous*

mentionnons les résultats les plus spectaculaires. Rappelons simplement qu'elle était constituée par des ouvrages provenant pour la plupart d'une même collection genevoise. Comme nous l'attendions, les plus hautes cotes furent atteintes par Picasso, *Les métamorphoses d'Ovide* (Skira 1931), ouvrage d'une extrême rareté avec suite et épreuves de planches refusées fut adjugé 55 000 francs, le *Manuscrit trouvé dans un chapeau* de Salmow (1919) le suivit de près avec 51 000 francs. Cet exemplaire, qui appartenait à Eluard, avait été enrichi et rehaussé par Picasso. Du même peintre *Le chef-d'œuvre inconnu de Balzac* (Vollard 31), augmenté d'une suite, atteint 21 000 francs et le *Buffon* (Paris 1942) 22 500 francs, *Pasiphae de Montherlant* (Fabiani 1944), illustré par Matisse, ouvrage de tête augmenté de planches non utilisées atteint 24 000 francs alors que Miro réalisa 27 000 francs avec *La bague d'Aurore* (Broder 1957), ouvrage unique avec vingt-quatre eaux-fortes rehaussées à la main par le peintre.

Signalons encore le *Pantagruel* (Skira 1943) de Derain, exemplaire de tête avec gouache originale, 20 000 francs et *Parallèlement de Verlaine* par Bonnard (Vollard 1900) 21 000 francs.

Le livre le plus recherché et qui valut les plus fortes empoignades fut un ouvrage de bibliophile et un document d'époque: *Mourir de ne pas mourir*, d'Eluard, illustré par Max Ernst, exemplaire de dédicace d'André Breton, enrichi d'un portrait d'Eluard par Ernst et d'un ex-libris de Dali avec trois poèmes autographes d'Eluard: Un document surréaliste de première importance qui s'arracha à 6500 francs.

(J. L. Daval, Journal de Genève, 13./14. 11. 1965)

Ausland

BERLIN, *Kunstabibliothek*. Nach München und Nürnberg war, wie die *Weltkunst* (18, 1965) zu berichten weiß, in der *Kunstabibliothek* in Berlin bis zum 26. September eine äußerst interessante Ausstellung über das *Buntpapier* vom 13. Jahrhundert bis zum Jugendstil zu sehen, die dank der Mithilfe zahlreicher Museen, Bibliotheken, Archive und Privatsammler (besonders Guido Dessauer, Aschaffenburg) ermöglicht wurde und sich eines regen Besuches erfreute. Im ansprechenden Katalog wird das Buntpapier von Albert Haemmerle von der Forschungsstelle Papier in Mainz, der bei der Gestaltung dieser Ausstellung maßgebend beteiligt war, definiert als «jedes Papier, das — nicht in der Masse gefärbt — durch Aufstrich, durch Druck, durch Folienbelag oder mittels anderer technischer Vorgänge, meist zum Zwecke des Schmucks, eine zusätzliche Behandlung erfahren hat, also zum Beispiel auch das einfarbig gestrichene Papier». Aus dem vielfältigen Ausstellungsgut seien besonders die Tunkpapiere (um 1650) erwähnt, wie sie sich häufig als Zwischenblätter in Büchern vorfinden, die in ihrer abstrakten Zeichnung ganz modern wirken. Dann vermochten natürlich die vielfältigsten mit wertvollem Material (Gold, Silber, Bronze) durchwirkten Papiere, wie sie etwa aus Persien kamen, das Interesse der Besucher auf sich zu ziehen, wie zwei interessante Musterbücher des Buntpapierers Stoy aus Augsburg um 1730. Ungefähr hundert Jahre später wurde die handwerkliche Fertigung der Buntpapiere durch eine industrielle abgelöst, wie ein Musterbuch der Alois Dessauerschen Buntpapierfabrik in Aschaffenburg zu zeigen vermochte. b-n

LEIPZIG. In den Ausstellungsräumen des *Deutschen Buch- und Schriftmuseums in Leipzig* zeigte eine Sonderausstellung Darstellungen der Geschichte der Schrift von den Vorläufern über die Schriftkulturen der Chinesen, der Maya und Azteken, in Mesopotamien, der Ägypter und Griechen bis zum lateinischen Alphabet und Druckwerken der Gegenwart. (Weltkunst 19, 1965)

MAINZ. Eine Auswahl von hundert der besten *Plakate* aus der Zeit von 1893—1915, vornehmlich des deutschen Kulturbereichs, die das *Gutenberg-Museum in Mainz* besitzt, war kürzlich Gegenstand eines großen Publikumserfolgs. Neben weniger bekannten Namen waren Plakate von *Steinlen*, Lesser Ury, Pierre Bonnard, F. v. Reznicek und Henri van der Velde zu sehen.

MÜLHAUSEN. Im *Historischen Museum* von Mülhausen fand bis zum 31. Oktober eine recht sehenswerte *Ausstellung über die Bibel* statt, die von der Stadtverwaltung unter Mitwirkung der katholischen, protestantischen und israelitischen Religionsgemeinschaften organisiert wurde. Die Ausstellung umfaßte *fünf Abteilungen*. Die *erste* war der biblischen Archäologie gewidmet und zeigte zu meist Gegenstände aus den Sammlungen des «Centre Bible et Terre Sainte» in Paris. Unter ihnen dürften ganz besonders die Ausgrabungsfunde von *Qumran*, u. a. auch Fragmente der berühmten Manuskripte des Toten Meeres interessiert haben. Die *zweite* Abteilung war den *Bibel-Handschriften des Mittelalters* vorbehalten (Evangelienbuch von Erkansbold, Bibel in Plattdeutsch aus dem Großen Straßburger Seminar, die 1459 von Hans Schilling in Hagenau fertiggestellte Weltchronik, hebräischer Pentateuch von 1402 der Basler Universitätsbibliothek). In der *dritten* Abteilung begegnete man wertvollen Wiegendruckten und den Namen der ersten Buchverleger wie Grüninger, Eggenstein und Rusch aus Straßburg, Richel, Amerbach, Langendorf, Ruppel und Froben aus Basel. Eines der Prunkstücke in diesem Teil war die der Colmarer Stadtbibliothek gehörende *Biblia germanica*, die erste (von Heinrich Eggenstein im Jahre 1466) gedruckte deutsche Bibel. Noch reicher war die Ernte in der *vierten* Abteilung, in der Bibelausgaben aus der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert zusammengetragen waren. Hier fanden sich das *Evangelii-Buch* (1515) von Geiler von Keyzersberg, ein *Neues Testament* in griechischer Sprache mit lateinischer Übersetzung von Erasmus von Rotterdam und Initialen von Hans Holbein dem Jüngeren (Basel, Froben, 1516), das *Alte Testament* von Martin Luther (Adam Petri, Basel 1523), die sogenannte *Olivetani-Bibel* (1532) der piemontesischen Waldenserkirche, eine *Hugenotten-Bibel* von 1583, die *Biblia rabbinica* (1618) des Basler Hebraisten Johann Buxtorf Vater, u. a. m. Eine Auswahl von Bibelausgaben des 19. und 20. Jahrhunderts in allen Sprachen der Welt bildete den Abschluß dieser Schau.

(aus Basler Nachrichten, 28. 10. 1965)

PARIS, *Hôtel Drouot*. Die *Versteigerung historischer Autographen* der Sammlung des verstorbenen Präsidenten *Robert Schuman* brachte zusammen mit den literarischen Dokumenten 760 000 francs ein. Unter den Käufern machte die *Assemblée Nationale* von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch, um eine handgeschriebene «Minute» von *Gambetta*, signiert vom 4. September 1870 betreffend die Ausrufung der 3. Republik (4. September 1870) zu erwerben. Ein Brief der Königin *Elisabeth I.* von England an Heinrich IV., damals noch König von Navarra (1587), erreichte 10 100 francs, ein Brief von *Gassendi* an Petresc über die Pas-

sage des Merkur über die Sonnenscheibe (1631) 10 800 francs. Ein prächtiges historisches Dokument, ein Brief, den *Maria Stuart* aus der Gefangenschaft in Bolton 1568 an den spanischen Gesandten Don Guzman di Selva richtete, und der auf Verlangen des Präsidenten Schuman vom Quai d'Orsay dechiffriert wurde, kam auf 11 550 francs. Ein Brief von *Heinrich VIII.*, König von England, von 1529 an Louise von Savoie, Herzogin von Angoulême (Mutter von François I.), von großem historischem Wert, der vom Frieden von Cambrai handelt, wurde für 7500 francs zugeschlagen, ein Brief von *Thomas Jefferson*, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, von 1820, bezüglich der Rückzahlung einer Schuld für 1950 francs und ein Brief von *Abraham Lincoln* von 1860 für 1200 francs. Erwähnt seien u. a. auch die 15 Stücke der Prozeßakten des Marschalls *Ney*, der, wie bekannt, zum Tode verurteilt und erschossen wurde, die mit 4100 francs bezahlt wurden, und ein Brief des Präsidenten der Vereinigten Staaten *Georges Washington* an A. Hamilton, der für 4500 francs verkauft wurde. (Weltkunst 14, 1965)

Umschau - Tour d'horizon

Schweiz

BERN, *Freizeitzentrum Tscharnergut. Kurse für Bibliothekare der Schul- und Gemeindebibliotheken.* «Die Schweiz ist wohl das Land der hohen Berge und der ausgezeichneten Schulen, nicht aber das Land der ausgezeichneten Bibliotheken. *Im Bibliothekwesen steht die Schweiz nicht höher als irgend ein außereuropäisches Entwicklungsland. In der Schweiz wird für die Bibliotheken, vor allem für die Volksbibliotheken, weit weniger Geld aufgewendet als beispielsweise in Dänemark. Wir sind rund hundert Jahre im Rückstand.*»

Dieses und noch weit mehr war aus dem Munde des neugewählten Direktors der Schweizerischen Landesbibliothek, Dr. Franz Georg *Maier*, anlässlich eines der Kurse für Bibliothekare der Schul- und Gemeindebibliotheken zu hören, die gegenwärtig von der kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken — an deren Spitze Schulinspektor Werner Staub, Herzogenbuchsee, steht — im Freizeitzentrum Tscharnergut, Bern, durchgeführt werden und welche erfreulicherweise sehr gut besucht sind. Das Ziel der Bestrebungen ist die *Freihandbibliothek*, wie sie im Tscharnergut in «Reinkultur» vor Augen steht; die Schranken sind gefallen, weg sind die Schalter- und Schranktüren, der Besucher hat freien Zutritt zu den Gestellen, in welchen einige tausend Bände — feinsäuberlich in durchsichtige Klebefolien gefaßt, bereitstehen. Tische sind da, Stühle, vielfältig durchdachte Karteiregister, die den Weg zum gewünschten Band weisen. Große Fenster, viel Licht, viel Weite, wohlige Atmosphäre, kurz: wer da nicht zugreift . . . Dazu gehören eine peinliche Ordnung in allen Gestellen und die ganze übrige Betreuung, die aufs sorgfältigste organisiert ist. Dies alles ist zum schönen Teil das Werk des Leiters der Berner Volksbücherei, *Heinrich Rohrer*, der den Kursteilnehmern viele praktische Ratschläge aus reicher Erfahrung vermittelte.